



Das Karpoussen
Eine Tragikomödie in 6 Wochen
von Ernst Riemann-Georgi

Eine vollkommen
alltägliche Novelle

SIE, meine Herren, die Sie diese Zeilen lesen, glauben in Ihrem eigenen Tagebuch zu blättern, denn solche sechs Wochen, von denen hier berichtet wird, haben Sie ja doch alle schon und gar wie oft in Ihren Mußestunden erlebt.

Und Sie, meine Damen, die Sie diese Zeilen lesen, werden diese Seite empört umblättern und mit ärgererröteten Wangen, mit giftigen Blicken und verständnislosem Kopfschütteln zu einem anderen Thema übergehen.

Nichts desto trotz beginnen wir:

Sonnenschein!

(Die erste Woche.)

... und es ist mir so, als schiene die Sonne der Verheißung zum ersten Male in mein ach so dunkles Leben, es ist so, als wolle es endlich nach einem traurigen Winter Schönwetter werden — — — ich habe „sie“ kennen gelernt. „Sie“ ist 18 Jahre, trägt einen Bubikopf mit Herrenschnitt (wie lächerlich-überflüssig eigentlich diese Feststellung); jedenfalls ist sie ein ganz wundervoller Kerl. Und sie ist klug, sie kennt sich aus in den Männern und Büchern der Literatur, Namen wie Goethe, Lessing und Schiller sind ihr nicht unbekannt.

Wir sind jeden Tag zusammen, denn die Minuten des Alleinseins sind schrecklich öde. Ach, was sind Theater, Bücher und Musik für unwichtige Dinge, wenn man eine Frau liebt. Nichts sind sie! Und deshalb habe ich mein Opernhausabonnement bei vollem Bewußtsein meiner Portierfrau übereignet.

Ich lebe überhaupt nur noch für „Sie“. „Sie“ heißt Lissi. Jeden Tag bringe ich ihr des morgens Blumen (sie schwärmt für Rosen) und des abends kaufe ich ihr Schokolade (sie nimmt nur die Borke-Luxuspackung).

... natürlich werde ich sie heiraten, denn ich fühle, daß ich sie liebe. Und ich fühle, daß auch sie mich liebt. Immer, wenn ich ihr Rosen und Schokolade in den Arm lege, dann meint sie mit jenem bestrickenden Lächeln, daß nur ihr eigen ist, „ach, weil Sie es sind“. Sie ist eine wundervolle Frau.

Leichte Bewölkung.

(Die zweite Woche.)

Es ist im Leben häßlich eingerichtet... wir haben einen kleinen Ärger gehabt. Lissi kommt zu jedem Rendezvous zu spät. Erst habe ich nichts gesagt, als ich sie dann aber einmal mit gütigen Worten ermahnte, brauste sie gleich auf „sie sei doch eine Dame und ein Kavalier müsse großzügig sein“. Ich werde jedenfalls dieses Thema nie wieder anschneiden.